



Papierverband Hessen

Verband der Papier- und
Pappenindustrie Hessen e. V.

Scheffelstraße 29
76593 Gernsbach
Telefon 07224 6401-123
Telefax 07224 6401-463
i.bienert@papierzentrum.org

12.06.2015

bie-s\IG:\AP\IG.2.3.2\WRRL\
Pgesamt-Elimination\UM-HE-S1.doc

VPH Postfach 12 32 76585 Gernsbach

Vorab per E-Mail: ulrich.kaiser@umwelt.hessen.de

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klima-
schutz, Landwirtschaft u. Verbraucherschutz
Abteilung III – Wasser und Boden
Herrn Ulrich Kaiser
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden

Stellungnahme

**zum Entwurf des Bewirtschaftungsplans und Maßnahmenprogramms 2015
– 2021 zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Hessen sowie**

**zum Entwurf des Bewirtschaftungsplans und Maßnahmenprogramms 2015
– 2021 für die Flussgebietseinheit Weser, soweit Hessen betroffen ist**

Sehr geehrter Herr Kaiser,

gerne nehmen wir die Gelegenheit wahr, im Rahmen der öffentlichen Anhörung zu den Entwürfen der Maßnahmenprogramme und Bewirtschaftungspläne Stellung zu nehmen.

Der Verband der Papier- und Pappenindustrie Hessen e. V. vertritt die Papier erzeugende Industrie in Hessen. Die Papierindustrie ist von der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im besonderen Maße betroffen.

Im zweiten Bewirtschaftungszyklus der WRRL soll es im Wesentlichen um Maßnahmen gegen stoffliche und hydromorphologische Belastungen gehen, beispielsweise um die Verbesserung der Gewässermorphologie, die Abflussregulierung, die Verminderung von Einleitungen von Abwasser, Mischwasser und Niederschlagswasser (Punktquellen) oder die Emissionsbegrenzung von Schadstoffen aus Punktquellen.

Vorab muss abgeklärt werden, ob die vorgesehenen Maßnahmen überhaupt ökologisch sinnvoll sind.

Insbesondere bezüglich der vorgesehenen Phosphorelimination bestehen in der Papierindustrie, bei der die Zugabe von Phosphor in den Zulauf der Abwasserreinigung unabdingbar ist, um den biologischen Reinigungsprozess überhaupt zu ermöglichen, besondere Verhältnisse. Die Phosphorkonzentrationen in Abwässern kommunaler Kläranlagen sind um ein Vielfaches höher als in Abwässern der Papierindustrie. Bei der hessischen Papierindustrie eine weitere Verringerung anzustreben, hätte, sofern technisch überhaupt machbar, zum einen nur marginale positive Auswirkungen auf die Gewässer. Viel bedeutsamer für die Ökologie sind jedoch die Negativeffekte zu Lasten aller anderen Umweltmedien, wie

beispielsweise eine Aufsalzung des Abwassers mit Chloriden, Sulfaten, Schwermetallen oder AOX, der zu entsorgende oder zu verwertende Schlammanfall würde sich entsprechend erhöhen und es wären erhöhte Treibhausgasemissionen durch diese Maßnahmen zu besorgen.

Wir haben die Problematik in einer wissenschaftlichen Studie beleuchten lassen. Diese kommt zu dem Ergebnis, dass unter gesamtökologischen Aspekten technische Maßnahmen zur weiteren Absenkung der Phosphorkonzentration im gereinigten Abwasser nicht sinnvoll und zielführend wären. Eine Reduzierung der Phosphorzugabe zu unserem Rohabwasser würde die biologische Reinigung des phosphorarmen Papierfabrikabwassers gefährden, verbunden mit der Besorgnis einer Verschlechterung aller anderen Überwachungsparameter.

Die deutsche Papier- und Zellstoffindustrie ist in den letzten Jahren durch einen erheblichen Strukturwandel gekennzeichnet. Steigende Energie- und Rohstoffpreise beeinträchtigen im Vergleich zum internationalen Wettbewerb die Ertragssituation der Unternehmen. Bei jeder zusätzlichen Anforderung ist deshalb umso mehr sorgfältig zu prüfen, ob die erhöhte Anforderung vom Sachlichen her geboten ist.

Für Rückfragen, auch im Rahmen eines persönlichen Gesprächs, stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

VERBAND DER PAPIER- UND
PAPPENINDUSTRIE HESSEN E. V.



Iris Bienert